

Anna Bürkli: "Das Bezähmen von Gesten in Schönheit und Abenteuer", in:
Ausstellungspublikation "Freispiel - Dimitra Charamandas, Maja Rieder, Lex Vögtli",
Kunstverein Solothurn, 2016



FREISPIEL

**DIMITRA CHARAMANDAS
MAJA RIEDER
LEX VÖGTLI**



*Lex Vögli
Totem, 2013
Knochen, Zähne, Textilfransen, Acryl, Negro
Marquina, Chromstahl, Styropor, Bauschaum,
Laminat- und Modelliermasse
230x50x50 cm*

Lex Vögtli

*1972 aufgewachsen in der Nähe von Solothurn, lebt in Basel
Atelier in Hégenheim, Elsass

2000–2003 Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel –
Bildende Kunst, Medienkunst

Auszeichnungen

2015 Auszeichnungspreis für Malerei, Kanton Solothurn
2012 Werkbeitrag, Kunstkredit Basel-Stadt
2009 Eidgenössischer Preis für Kunst
2006 Anerkennungs- und Förderpreis der Regiobank Solothurn
2004 Werkbeitrag, Kunstkredit Basel-Stadt
2002 Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn

Zahlreiche Ankäufe und Werke in öffentlichem Besitz (Auswahl):
Kunstsammlung der Stadt Baden, Kanton Basel-Stadt (Kunstkredit
Basel), Kanton Baselland (kulturelles.bl), Grafiksammlung Kunsthaus
Grenchen, Stiftung Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona, Kanton Solo-
thurn, Julius Bär Kunstsammlung

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz

Arbeitsgebiete: Malerei, Collagen, Grafik, Installation

www.lexvoegtli.com
lex.voegtli@bluewin.ch

Das Bezähmen von Gesten in Schönheit und Abenteuer

Vor einem leuchtend gelben Hintergrund zeichnet sich eine Tischfläche ab, die mit einem gesteppten Tuch belegt ist. Darauf steht eine organisch geformte Vase, gefüllt mit dunklen, von dichtem Blattwerk bewachsenen Zweigen, die fast die Hälfte der Bildfläche ausfüllen. Darin scheinen sich seltsame Wesen eingekistet zu haben, die aus dem Dunkel heraus schauen. Oder wurden die Zweige bloss von einer Floristin mit Hang zum Skurrilen besteckt? Im Bild mit dem Titel *Sommertag* sind weitere Elemente zu entdecken; eine Kette, ein gefaltetes Papierobjekt und ein Regenbogen.

Lex Vögtli ist fasziniert von seltsamen Gefässen, von Vasen und Töpfen, die sie motivisch oft als Grundelement in ihre Werke setzt. Sie vereint Unerwartetes zu seltsamen Stillleben, welche die Malerei mit pastos aufgetragener Farbe bis zu akribisch ausgearbeiteten Details feiern. Die

Künstlerin pflegt bewusst eine Stilpluralität, dies sei «ihre Farbe». Die kleinformatischen Bilder, die in den letzten drei Jahren unter dem Motto «Schönheit und Abenteuer» entstanden sind, strahlen vor ungezwungener Leichtigkeit. Irritierende Brüche lösen nicht Beklemmung, sondern vielmehr ein Lächeln aus. Die Atmosphäre der Bilder beschreibt die Künstlerin selbst als fröhlich, und sie zeigen ihre Lust am Fabulieren. Die Künstlerin schafft offene Erzählungen, die in Assoziationsketten verfolgt werden können. Denn diese Bilder verlangen nach aufmerksamen Betrachtenden, die bereit sind, in die Bildwelt der Künstlerin einzutauchen.

Eine Malphase beginnt gestisch, die Leinwände liegen auf dem Atelierboden. Die Künstlerin bringt Farbe auf, dann erst beginnt sie auf den einzelnen Leinwänden, die mittlerweile auf der Staffelei stehen, ihre Gesten zu domestizieren, und verwandelt die Farbleckse in Gegenständliches. Dabei behalten aber die verschiedenen Texturen auf der Bildfläche ihre Wichtigkeit. Wie bei einer Collage werden einzelne Elemente auf der Fläche addiert. Lex Vögtli bedient sich dafür aus einem Fundus an Bildern und Gegenständen, die quer durch die Kultur- und Kunstgeschichte führen, sei es Spielzeug, eine Anleitung aus einem alten Bastelheft, ein Zitat aus einem Bild von Vélazquez oder die Malerei ihrer kleinen Nichte. Sie fürchtet sich auch nicht, Geschmacklosigkeiten und Kitsch aufzunehmen und abzubilden. Ein Bild muss für sie nach einer klassischen Bildauffassung funktionieren, die sich an Kriterien wie Farbe, Form, Verteilung der Elemente, Ausgewogenheit und Gleichgewicht orientiert. Die Titel entnimmt die Künstlerin einer Sammlung von Gedichtauszügen. Sie sind Ausgangspunkt für die Reise in die Bildwelt.

Die Malereien von Lex Vögtli spiegeln die heutige Zeit, die uns einer Flut von Bildern und Informationen aussetzt, in der wir dauernd damit beschäftigt sind, Bilder aller Genres, Wichtiges und zu Vernachlässigendes zu filtern und einzuordnen.

Für die Ausstellung *Freispiel* wählt die Künstlerin Malereien, Collagen und Objekte, die sie rund um die Plastik *Totem* gruppiert. Diese erinnert an eine hoch in den Raum ragende Hochzeitstorte. Aufgebaut aus Modelliermasse und Tierknochen, die die Künstlerin gesammelt und ausgekocht hat, steht das Objekt auf einem Boden, bemalt mit rosaroten und weissen Streifen. Dieser wiederum wird auf einen massiven Sockel aus schwarzem Kalkstein gesetzt. Barocke Schönheit und Schauder treffen sich in diesem Werk. Die unzähligen Tiere, die nur noch als Knochen präsent sind, machen diesen Pfahl zu einem Symbolbild für eine Art Arche Noah. Der farbige Fransenriemen, der die Schellen aus dem Appenzell schmückt, wird auch hier als Schmuck eingesetzt. Regenbogenartige Elemente kehren wie die Gefässe immer wieder in das Werk und auf die Leinwand zurück. Lex Vögtli pflegt ein eigenes Bildvokabular, das sich wie ein roter Faden durch ihre gesamte Arbeit zieht.

Anna Bürkli



Lex Vögtli
Ein Pulk Schüler, 2015
Öl auf Leinwand
20x50cm



Lex Vögtli
Sommertag, 2016
Öl und Acryl auf Leinwand
40x40 cm



Lex Vögtli
Natürliche Szene, 2016
 Öl und Acryl auf Leinwand
 40x40 cm



Lex Vögtli
Tatendrang, 2016
 Öl auf Leinwand, Seil
 30x30 cm



Lex Vögtli
Vase, 2013
 Öl auf Leinwand
 60x40 cm